

Von wegen „Plan- und Vetterwirtschaft“

Stellungnahme der Bau-Innung und des Verbandes der Bauwirtschaft

Neckar-Odenwald-Kreis. Die Bau-Innung Neckar-Odenwald und der Verband Bauwirtschaft Nordbaden verwarren sich gegen den Vorwurf der Plan- und Vetterwirtschaft. Folgende Stellungnahme sandten uns die beiden Organisationen als Reaktion auf eine Anfrage an Landrat Dr. Achim Brötzel und dessen Antwort zu:

„Im Zuge der Konjunkturpakete soll nun auch der Neckar-Odenwald-Kreis an die ‚schnelle Datenautobahn‘ angeschlossen werden. An diesem Projekt sind 21 Gemeinden mit 68 Einzelmaßnahmen beteiligt. Das reine Bauvolumen dieser Maßnahmen beträgt 8,5 Millionen Euro. Hiervon wurden lediglich Maßnahmen im Wert von zwei Millionen Euro an drei Baubetriebe aus dem Kreis vergeben, während der Rest weit außerhalb ansässigen Unternehmen zugeschlagen wurde.

Kritik der regionalen Bauwirtschaft auf diese Ausschreibungspraxis hat der Landrat unter anderem mit dem Hinweis beantwortet, dass es „keine Plan- und Vetterwirtschaft“ im Landkreis gebe. Der Verband Bauwirtschaft Nordbaden e.V. und die Bau-Innung Neckar-Odenwald verwarren sich gegen diese Kritik, die jeglicher Grundlage entbehrt.

Die Baubetriebe des Neckar-Odenwald-Kreises sind fachlich kompetent sowie technisch versiert und können auch

größere Baumaßnahmen bewältigen. So haben die Baubetriebe im Neckar-Odenwald-Kreis beispielsweise im Jahr 2008 Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 150 Millionen Euro abgearbeitet. Allein im Bereich der Bau-Innung Neckar-Odenwald gibt es neun leistungsfähige Tiefbaubetriebe, die die Gemeinden bei den beschränkten Ausschreibungen hätten berücksichtigen können. Außerhalb des Innungsbereichs sind noch weitere Betriebe tätig.

Diese Firmen sind hoch motiviert und leistungsfähig und wären selbstverständlich in der Lage gewesen, die zu vergebenden Breitbandverkabelungsarbeiten auszuführen.

Dem Landrat sind damit die Stärken und die Leistungsfähigkeit des örtlichen Handwerks offenbar nicht bekannt. Selbstverständlich sind der Verband und die Bau-Innung gerne bereit, diese Informationslücke zu füllen und bieten hierüber Gespräche an.

Vorgeschlagen wird insbesondere, den Beispielen aus Mannheim und Heidelberg zu folgen. Dort wurden Bieterdatenbanken entwickelt, in die sich Betriebe eintragen können, die an öffentlichen Aufträgen interessiert sind. Hierdurch ist der für Vergabeverfahren notwendige Wettbewerb gewährleistet und die vom Landrat angesprochene Plan- und Vetterwirtschaft ausgeschlossen.“

Rhein-Neckar-Zeitung Buchen – 17.07.2010

Leserbrief: Zu „Wir waren extrem schnell und zudem gut“ (FN 14. Juli)

Firmen hochmotiviert und leistungsfähig

Im Zuge der Konjunkturpakete soll nun auch der Neckar-Odenwald-Kreis an die „schnelle Datenautobahn“ angeschlossen werden. An diesem Projekt sind 21 Gemeinden mit 68 Einzelmaßnahmen beteiligt. Das reine Bauvolumen dieser Maßnahmen beträgt 8,5 Millionen Euro. Hiervon wurden lediglich Maßnahmen im Wert von zwei Millionen Euro an drei Baubetriebe aus dem Neckar-Odenwald-Kreis vergeben, während der Rest weit außerhalb ansässigen Unternehmen zugeschlagen wurde.

Kritik der regionalen Bauwirtschaft auf diese Ausschreibungspraxis hat der Landrat unter anderem mit dem Hinweis beantwortet, dass es „keine Plan- und Vetterwirtschaft“ im Landkreis gebe. Der Verband Bauwirtschaft Nordbaden e.V. und die Bau-Innung Neckar-Oden-

wald verwarren sich gegen diese Kritik, die jeglicher Grundlage entbehrt.

Die Baubetriebe des Neckar-Odenwald-Kreises sind fachlich kompetent sowie technisch versiert und können auch größere Baumaßnahmen bewältigen. So haben die Baubetriebe im Neckar-Odenwald-Kreis beispielsweise im Jahr 2008 Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 150 Millionen Euro abgearbeitet. Allein im Bereich der Bau-Innung Neckar-Odenwald gibt es neun leistungsfähige Tiefbaubetriebe, die die Gemeinden bei den beschränkten Ausschreibungen hätten berücksichtigen können. Außerhalb des Innungsbereichs sind noch weitere Betriebe tätig.

Diese Firmen sind hoch motiviert und leistungsfähig und wären selbstverständlich in der Lage gewesen, die zu vergebenden Breitband-

verkabelungsarbeiten auszuführen. Dem Landrat sind damit die Stärken und die Leistungsfähigkeit des örtlichen Handwerks offenbar nicht bekannt. Selbstverständlich sind der Verband und die Bau-Innung gerne bereit, diese Informationslücke zu füllen und bieten hierüber Gespräche an. Vorgeschlagen wird insbesondere, den Beispielen aus Mannheim und Heidelberg zu folgen. Dort wurden Bieterdatenbanken entwickelt, in die sich Betriebe eintragen können, die an öffentlichen Aufträgen interessiert sind. Hierdurch ist der für Vergabeverfahren notwendige Wettbewerb gewährleistet und die vom Landrat angesprochene Plan- und Vetterwirtschaft ausgeschlossen.

Gerhard Möhler, Ravenstein, Obermeister der Bau-Innung Neckar-Odenwald